



Handarbeit: Sorgsam schichtet Betty Aute Papyrusstangen voreinander, um aus ihnen Bastmatten zu flechten. Der dreijährige Jona hilft schon ein bisschen. FOTO: OLIVER KRATO

Die Papyrus-Fädlerin

Mit der Herstellung von Bastmatten ernährt Betty Aute ihre Familie / Mikrokredit hat ihr Leben verändert

NW
Weihnachtsaktion

Ugandas Kinder brauchen starke Eltern!

SPENDENKONTO
Sparkasse Bielefeld
Konto-Nr. 441 336 68
BLZ 480 50 161
Stichwort: NW-Uganda

INFOS
zu unserer Weihnachtsaktion
www.oild.org
Kontakte
uganda@neue-westfaelische.de
0521 555 271

Eine Aktion der Neuen Westfälischen für das Kreditprogramm von Opportunity International in der Region Mubende in Uganda

Ein Schritt zu weit und Betty Aute versinkt bis zur Hüfte im Sumpf. Nur hier wächst das lange Papyrusrohr, das die 38-Jährige zum Überleben braucht. Eine kleine Spende als Starthilfe hat sie aus der Armut befreit.

VON JOHANN VOLLMER

Kampala. Vorsicht, deutet Betty Aute mit einer stillen Geste an. Ihr Arbeitsplatz ist nicht ungefährlich. Mehrere hochgiftige Schlangenarten gibt es in Uganda. Barfuß, mit sicherem Schritt, läuft sie immer tiefer in das grüne Dickicht zum Papyrusrain.

Sechs Kinder hat Betty Aute zur Welt gebracht – das ist normal in Uganda, das zu den 20 ärmsten Ländern der Welt gehört. Kinder sind die Lebensversicherung der Alten. Hier ist jeder zweite Mensch jünger als 15 Jahre.

Das kleine Stückchen Land, das ihr Mann bewirtschaftet, wirft nicht genug ab, um den Kindern eine Schulausbildung zu finanzieren. „Darum flechte ich Bastmatten und Fußabtreter, um sie auf dem Markt zu verkaufen. Ohne den Kredit hätte ich mir das nötige Werkzeug nicht kaufen können“, sagt Aute. Ihr kleines Gewerbe hat sie

und ihre Familie aus dem absoluten Elend befreit, in dem noch immer jeder dritte Ugander lebt. Zusammen bewohnt die Familie jetzt ein kleines Lehmhaus – acht Personen in drei kleinen Räumen. Hinter dem Haus stehen Bananenstauden. Zwei kleine Ferkel quieken in einem Bretterverschlag.

Die Hauptstadt Kampala ist zweieinhalb Autostunden entfernt. Manchmal sind es dreieinhalb, je nachdem ob der Verkehr, eine einsame Planiermaße im ewigen Kampf gegen die kra-

budgets liegen häufig bei gerade einmal 50 Dollar. Bei so kleinen Beträgen lohnt sich für normale Banken der Aufwand nicht. Ganz abgesehen davon, dass nur wenige die internationalen Finanzmarkt geforderten Sicherheiten bieten können.

„Für die Ärmsten haben wir darum die Gruppenbürgschaft eingeführt“, erklärt Kayongo. Mehrere Kreditnehmer stehen so finanziell füreinander ein, helfen sich untereinander in Notzeiten und beraten einander auf dem schwierigen Weg in die

Die scharfen Kanten zerschneiden ihr die Hände

tertierten Schlaglöcher oder ein Monsunregen die roten Erdpisten schwerer passierbar machen. Dort steht das Tor aus der Armut, das eigentlich nur eine kleine Holzröhre ist. Sie führt in das beige gekachelte Büro von Agnes Kayongo. Die Managerin der kleinen Opportunity-Zweigstelle begutachtet mit geübtem Blick riesige Zahlenkolonnen. Dutzende gelbe, rote, blaue und grüne Akten liegen auf ihrem Schreibtisch. In jeder steckt oben mit einer Büroklammer befestigt ein kleines Passfoto des jeweiligen Kreditnehmers. „Die meisten hier würden nirgendwo anders einen Kredit bekommen“, sagt Kayongo. Die Start-

Selbständigkeit. „Jeder acht auf jeden“, sagt die Managerin.

Unterstützung erhalten die Kleinstunternehmer auch von Opportunity selbst. Den ganzen Tag über kommen Klienten in den unscheinbaren Raum, in dem acht Mitarbeiter dicht gedrängt beratend zur Seite stehen. Im Hintergrund mischen sich afrikanische Gesänge aus einem Lautsprecher mit den rhythmischen Hammerschlägen der Zimmermänner, die draußen an der Fassade arbeiten. Zwei große Kannen Teedampfen neben dem Eingang.

Die Kredite müssen binnen eines halben Jahres zu marktüblichen Zinsen zurückgezahlt wer-

den und können dann von neuem Antragstellern auf dem Weg in die Selbständigkeit helfen. Erstaunlicherweise zahlen laut Opportunity 97 Prozent der Kreditnehmer ihr Geld zurück.

Auch Betty Aute hat vor einigen Jahren so angefangen. Ihre zerfurchten Hände sprechen Bände. Der getrocknete Papyrus ist an den Kanten messerscharf. Rasend schnell durchsticht sie mit einem Eisenschwert die langen Stangen. Ihr Jüngster, der dreijährige Jona, krabbelte zwischen ihren Beinen herum und versucht bereits wie Mama, den Papyrus mit einer goldenen Nadel aufzufäden. Die ausgefransten Ränder werden mit einer Machete in Form geschlagen.

200 Papyrusstangen braucht die 38-Jährige für eine Matte. Drei bis vier Matten schafft sie an einem Tag, die sie für ein paar tausend Uganda-Schilling, wenige Dollar, verkauft. Allein der Weg in die Sumpfbereiche bedeutet jedes Mal zwei Stunden Fußmarsch. Zurück schleppt sie die bis zu drei Meter langen Papyrusbündel auf ihrem mit einem blauen Tuch bedeckten Kopfbalanciert. Inzwischen kann sie es sich manchmal leisten, dass sie ein alter Lastwagen gegen Bezahlung ein Stück mitnimmt. „In den Ferien helfen mir alle meine Kinder“, sagt Betty Aute. „Ich bin so stolz auf sie“, flüstert sie leise.

Ein geschundenes Land

Uganda litt lange unter den Despoten Idi Amin und Milton Obote – heute gibt es Grund zur Hoffnung

Bielefeld. „O Uganda, Land der Schönheit“ („Oh Uganda, Land of Beauty“), lautet die erste Zeile der Nationalhymne des kleinen ostafrikanischen Landes. Schön ist es wirklich, das Land, das im Süden vom Äquator durchlaufen wird und am Victoriasee liegt, Afrikas größtem Binnengewässer. Neun Nationalparks und sechs Wildreservate bieten der Tierwelt, darunter den bedrohten Berggorillas, letzte Zufluchtsstätten.

Doch so atemberaubend schön die tropischen Urwälder sind, so tristlos ist die Vergangenheit des jungen Staates. Um 1860 bildeten Missionare die Vorhut der Kolonialisten, die Uganda zum britischen Protektorat erklärten. Erst 1962 wurde das Land in die Unabhängigkeit entlassen. Wie in vielen afrikanischen Staaten brachte die Freiheit auch den Menschen Ugan-

Neue Westfälische
nw-news.de
MEHR FOTOS
www.nw-news.de/fotos

das nicht die erhoffte Demokratisierung. Milton Obote, erster Premierminister des Landes, schwang sich mit teils blutigen Massakern zum „Präsidenten auf Lebenszeit“ auf. 1971 stürzte Idi Amin, Obotes eigener Generalmajor, den obersten Führer mit einem Militärschuss und zwang diesen ins Exil. Für die Bevölkerung wurde die Lage noch dramatischer. Bereits im Folgejahr überzog Amin das Land mit Terror. Seine Schergen und Folterknechte sollen in acht Jahren 300.000 Oppositionelle ermordet haben. Alle Asia-

ten mussten das Land verlassen, Handel und Wirtschaft brachen fast vollständig zusammen.

1979 wurde Amin seinerseits im Krieg gegen Tansania vertrieben. Es folgte eine zweite Schreckensherrschaft des zurückgekehrten Obote, die bis zu seiner endgültigen Absetzung 1985 geschätzt 500.000 Menschen das Leben kostete.

Seit nunmehr 25 Jahren stabilisiert sich Uganda. Unter dem jetzigen Präsidenten Yoweri Kagame Museveni ist das geschundene Land auf dem Weg zur Besserung. Wenigleich kein „Lupenreinere“ Demokrat, ließ Museveni wieder Parteien zu. Der Norden des Landes blieb dennoch über 20 lange Jahre von den Rebellen der Lord's Resistance Army (LRA) kontrolliert. Ihr Anführer, Joseph Kony, wird seit 2005 vom Internationalen Strafgerichtshof per Haftbe-

fehl gesucht. Er soll 25.000 Kinder entführt und zu Kindersoldaten versklavt haben. Heute gibt es nur noch 400 versprengte LRA-Rebellen an der Grenze zum Sudan.

Museveni Politik der nationalen Aussohnung ging mit großer religiöser Toleranz einher. Doch noch immer beklagen Menschenrechtler Vergehen gegen Minderheiten. So hatte eine private Zeitung eine Hetzkampagne gegen die 100 „Top“-Homosexuellen Ugandas gestartet, ehe ein Gericht das Blatt stoppte.

Langsam erholen sich die Menschen von den Schreckensjahren. Der Tourismus kommt wieder in Gang. Doch das völlig heruntergewirtschaftete Land ist trotz seiner Fruchtbarkeit auf Hilfe angewiesen. Über die Mikrokredite hilft jede Spende, das Land der Schönheit wieder aufzubauen. (jov)



»Armut in Afrika geht auch uns etwas an. Die Weihnachtsspendenaktion der Neuen Westfälischen wird helfen, den Familien in Uganda durch Hilfe zur Selbsthilfe eine neue Perspektive zu eröffnen. Ich halte die Arbeit von Opportunity International für sehr verdienstvoll und hoffe, dass viele Bürger sich dem Spendenaufbau anschließen werden.«

Dr. Reinhard Zinkann

Der Miele-Chefist Schirmherr der NW-Weihnachtsaktion „Ugandas Kinder brauchen starke Eltern“

Anzeige

HANS STRATMANN KONZERTBÜRO GMBH
Tickets per Post: 01805 560 550 | www.karten-online.de

ABSOLUT LIVE

15.7. UNHEILIG Special Guest
Heimreise - Auf dem Weg zum Heimatthalen

16.7. DIETER THOMAS KUHN B & B
Die Zeit macht nur vor dem Teufel halt

OPEN AIRS
im Ravensberger Bielefeld Park
Neue Westfälische

5.3. BERMAN BRASS in concert
5.3. Bielefeld R.-D.-Halle

DIANNE REEVES & RAUL MIDON
25.1. Gütersloh Stadthalle

HANS KLOK Magie der Weihnacht
11.2. Bielefeld Stadthalle

Adoro Live mit Orchester & Band
12.2. Bielefeld Seidensticker Halle

THE BIG CHRIS BARBER BAND & MR. ACKER BILK & HIS PARAMOUNT JAZZ BAND
25.1. Bielefeld Rudolf-Datker-Halle

SELIG
13.12. Bielefeld Ringlokschuppen

THE TEN TENDERS
17.3. Gütersloh Stadthalle

DER FAMILIE POPOLSKI Fremd Liebe with Love
19.1. Bielefeld Ringlokschuppen

INA MÜLLER Tour 2012
3.3.12 Bielefeld Stadthalle
4.3.12 Minden Kampa Halle

JO JA WENDT Im Zeichen der Lyra
19.5. Bielefeld Ringlokschuppen

basta Die Fünf
25.11. Bielefeld Ringlokschuppen

Das Silvester Highlight!
St. Petersburger Staatsballett **Der Nussknacker**
31.12., 18 Uhr Bielefeld Stadthalle

RAINALD GREBE Das Orchester der Versöhnung
10.2. Bielefeld R.-D.-Halle

PAUL PANZER Endlich Freizeit - Was für'n Stress!
10.12. Minden Kampa Halle
18.2. Lemgo Lipperlandhalle

RALF SCHMITZ Schmitzophon
9.3. Bielefeld Stadthalle

ATZE SCHRÖDER Revolution
18.12. Halle Gerry-Weber-Stadion

OTTO LIVE in Lemgo
5.4. Lemgo Lipperlandhalle

URBAN PRIOL Jahresrückblick Titel!
11.1. Bielefeld Stadthalle

ROGER WHITTAKER Die große Abschiedstour
8.5. Bielefeld Stadthalle

Kerstbraten Spitzbraten
21.12. Bielefeld Stadthalle
24.3. Lemgo Lipperlandhalle

MIT KONZERTKARTEN ERLEBNISSE SCHENKEN...